

Vor Kutschen gibt's Besinnliches

5.12.09

BERGHÜLEN-BÜHLENHAUSEN (srl) - Am Samstag haben sich 250 Besucher im Kutschen-Wagen-Museum in Berghülen-Bühlenhausen versammelt. Nach einem Museums-Gottesdienst hörten sie beim anschließenden Adventskonzert weihnachtliche Klänge.

Schon zu Beginn des Gottesdienstes war der „Schuppen“ des Kutschen-Wagen-Museums gut besucht. Museumsinhaber Helmut Fried begrüßte die anwesende Gottesdienstgemeinde und freute sich vor allem, dass er Pfarrer Fritz Held für die Predigt an diesem Abend gewonnen hatte. Pfarrer Held indes hatte, wie er zugab, zu Beginn des Predigtschreibens so seine Probleme: „Ich habe ja in 50 Jahren schon etliche Besucher vor mir gehabt. Aber jetzt vor Kutschen und Karren zu predigen, das ist schon etwas anderes.“ Und: Was solle man eigentlich predigen vor Pferdefreunden? Der Museumsleiter habe ihm gesagt „Och, einfach etwas, was Sinn macht.“

Nur, was macht Sinn? Ist es der Überschub an Weihnachten, der Zugriff auf die Weihnachtsbäume, oder die jedes Jahr gleich klingenden Weihnachtslieder wie „Alle Jahre wieder“ und „Stille Nacht“? Pfarrer Fritz Held hatte nichts gegen all dies einzuwenden, verwies aber auch auf die kurze Zeit, in der dieser Weihnachtstrubel stattfindet. „Den dünnen Baum holt die Müllabfuhr, und die stille Nacht ist sowieso längst vorbei, wenn uns das Rad des Alltages wieder im Griff hat.“

Auch verwies Held in seiner Predigt auf die fünf Sinne des Menschen, die dem Menschen, so wie die Weihnachtszeit, verloren ging. Allerdings würden sich die Sinne nicht von heute auf morgen verabschieden, so Held. „Wir werden nicht mehr, wir werden



Weihnachtliche Klänge gab es von der Musikschule, der Gemeinschaftsjugendkapelle Asch-Blaubeuren und dem Posaunenchor Bühlenhausen-Sonderbuch im Kutschen-Wagen-Museum Bühlenhausen. SZ-Foto: srl

immer weniger.“ Held gab auch gleich ein Beispiel mit auf den Weg: „Beim Einkaufen will ich unbedingt den Einkaufswagen schieben. Warum wohl? Nicht weil ich damit den flotten Max markieren kann, sondern, um mich auf dem Wagen zu stützen. Gott habe dem Menschen eine Seele eingehaucht, so Held weiter, man sehe sie nicht, aber man könne sie fühlen.“

Die Seele, so Held, sei so unsichtbar wie die Sterne am Tag. Aber man könne die Seele eines anderen Menschen doch wahrnehmen. Bei depressiven Menschen habe die Seele Schaden genommen, sagte Held, und nannte ein weiteres, sehr aktuelles Bei-

spiel: den Tod von Robert Enke. Was veranlasst einen Spitzen-Torwart, sich das Leben zu nehmen, was veranlasst einen Oliver Kahn zu sagen, seine Seele sei vor einiger Zeit kaputt gewesen?

Konzert rundet ab

Eine sinnvolle Botschaft, ob im Ulmer Münster oder in einem Schuppen in Berghülen, sei immer gleich: Euch ist heute der Heiland geboren. Richtig Weihnachten feiern heiße, den Heiland anzunehmen. Diese „Seelenruhe“ sei ein Geschenk Gottes. Wie der Hirsch nach frischem Wasser schreie, so schreie die Seele nach dem Herrn.

Gegen Ende der Predigt sagte Held der Gemeinde: „Es gibt in jedem Leben Entscheidungen, Glaube oder Unglaube, links oder rechts, Sein oder Nichtsein.“

Nach einer kurzen Umbauphase folgte das Adventskonzert, welches mit Trompetenquartett und Querflötenensemble der Musikschule Blaubeuren-Laichingen-Schelklingen, dem gemischten Ensemble der Gemeinschaftsjugendkapelle Asch-Blaubeuren und den Jungbläsern vom Posaunenchor Bühlenhausen-Sonderbuch aufwartete und mit weihnachtlichen Klängen den Besuchern noch einen schönen Abschluss bot.